

kam dabei nicht heraus. Zur Diskussion sprach die Genossin Kretschmer. Die schroffe Ablehnung durch den Genossen Valentin hatte sie anfänglich verwirrt, aber sie war fest überzeugt, daß die Fragen der staatspolitischen Schulung in die Parteiversammlung gehören. Die Vorschläge der Genossin Kretschmer blieben unbeachtet, auch in der Entschließung wurde mit keinem Wort die politische Bedeutung der staatspolitischen Schulung erwähnt und auch nicht festgelegt, in welcher Form die Grundorganisation auf ihre politische Gestaltung Einfluß nehmen will.

Deshalb war Genosse Schaarschmidt, Vorsitzender des Rates des Kreises, auf der Kreisdelegiertenkonferenz nicht in der Lage, darzulegen, auf welche Weise die Parteiorganisation im Rat des Kreises ihre Arbeitsmethoden ändern will, um die Mitarbeiter des Staatsapparates politisch zu erziehen.

Der Verzicht der Grundorganisation, politisch im Rat des Kreises Einfluß zu nehmen, liegt im Zurückweichen der Genossen vor politischen Diskussionen, denen sich die meisten Genossen nicht gewachsen fühlen, begründet. Anstatt sich hier mit diesen Genossen auseinanderzusetzen, sie zu erziehen, daß sie sich mehr politisch bilden, war auch hier die Parteileitung immer zu Kompromissen bereit. Zu jeder täglichen Arbeit der Genossen, wie sie diese leisten und wo die Partei eventuell helfen muß, wurde in Leitungssitzungen nie Stellung genommen. Die Genossen beschäftigten sich mit der „Erziehung“ der Genossen nur dann, wenn was passiert war, wobei es dann zu Überspitzungen kam. Die Ursachen des falschen Benehmens mancher Genossen in ihrem unklaren Denken zu suchen und dort mit der Erziehung zu beginnen, darauf kamen die Genossen der Parteileitung nie.

Im Kreis Döbeln spielte die Landwirtschaft eine wichtige Rolle. Es stand im vorigen Jahr nicht alles zum Besten. Das Getreidesoll war bis zum 20. Dezember im Kreisdurchschnitt erst mit 87,5 Prozent erfüllt. Es gibt einige Dörfer, z. B. Zschwitz, in denen der Klassenfeind noch einen erheblichen Einfluß hat und wo aus diesem Grunde die Verpflichtungen gegenüber dem Staat sehr schlecht erfüllt wurden.

Wie unzureichend Genossen im Rat des Kreises die Methoden des Klassenfeindes erkennen, dafür ein Beispiel. Genosse K o h n ist Referent für Materialversorgung in der Abteilung für Landwirtschaft. Er wandte viel Zeit und seine ganze Autorität auf, um einem Großbauern ein größeres Benzinkontingent zu verschaffen, der angeblich damit einigen Kleinbauern mit seinem Traktor beim Ziehen der Winterfurche helfen wollte. „Die MTS würde das nicht schaffen“, ist seine Erklärung dafür. Auch in der Abteilung Landwirtschaft gibt es eine Parteilgruppe, die die Pflicht hatte, den Genossen Kohn auf seinen politischen Fehler aufmerksam zu machen, der darin bestand, daß er dem Großbauern Gelegenheit gab, die Kleinbauern wieder in wirtschaftliche Abhängigkeit zu bringen. In einer Aussprache wäre es dem Genossen Kohn klargeworden, daß es richtiger gewesen wäre, auf die MTS Ostrau einzuwirken, daß beim Ziehen der Winterfurche und bei der Frühjahrsbestellung restlos in zwei Schichten gefahren wird. Vielleicht hätte sich in dieser Aussprache ergeben, daß auch Genosse Kohn sein politisches Studium nicht ernst genug nimmt. Solche politischen Fehler, wenn sie nicht erkannt und von der Parteiorganisation im Rat des Kreises bekämpft werden, hemmen die Entwicklung im Kreis.